

Wir möchten einen Lernalgorithmus entwerfen

## 1. Wie kann **problem-spezifisches Wissen** umgesetzt werden?

- ▶ Welche **Feature-Funktion**

$$\phi : X \rightarrow \mathbb{R}^n$$

sollten wir einsetzen?

- ▶ Mit welcher **Hypothesenklasse**  $\mathcal{H}$  sollten wir arbeiten?
  - ★ Z.B. welche Architektur für neuronale Netzwerke?
- ▶ Oder sollten wir besser auf mehrere Klassen  $\mathcal{H}_1, \dots, \mathcal{H}_r$  setzen?
  - ★ Z.B. die Größen der Netze variieren?

## 1. Wie kann **problem-spezifisches Wissen** umgesetzt werden?

- ▶ Welche **Feature-Funktion**

$$\phi : X \rightarrow \mathbb{R}^n$$

sollten wir einsetzen?

- ▶ Mit welcher **Hypothesenklasse**  $\mathcal{H}$  sollten wir arbeiten?
  - ★ Z.B. welche Architektur für neuronale Netzwerke?
- ▶ Oder sollten wir besser auf mehrere Klassen  $\mathcal{H}_1, \dots, \mathcal{H}_r$  setzen?
  - ★ Z.B. die Größen der Netze variieren?

## 2. **Beispielkomplexität:**

- ▶ Wie viele Beispiele werden benötigt?
  - ★ Im Zweifel: So viele wie möglich, mindestens aber ein Vielfaches der Freiheitsgrade von  $\mathcal{H} \implies$  **kein Overfitting**.
  - ★ Und wenn der Trainingsfehler zu groß ist?  
Training misslungen oder zu wenige Parameter  $\implies$  **Underfitting**.
- ▶ Wie verschaffen wir uns möglichst viele, gute Beispiele?

## 3. Lernregel:

- ▶ Welche Loss-Funktion soll benutzt werden?
  - ★ Quadratischer Loss?
  - ★ Maximum-Likelihood Schätzer?
- ▶ Soll eine Form der Regularisierung gewählt werden?

$$\text{minimiere}_{w \in \mathbb{R}^n} \left( \text{Loss}_D(w) + \alpha \cdot \langle w, w \rangle \right).$$

(Bevorzuge „einfache“ Hypothesen.)

### 3. Lernregel:

- ▶ Welche Loss-Funktion soll benutzt werden?
  - ★ Quadratischer Loss?
  - ★ Maximum-Likelihood Schätzer?
- ▶ Soll eine Form der Regularisierung gewählt werden?

$$\text{minimiere}_{w \in \mathbb{R}^n} \left( \text{Loss}_D(w) + \alpha \cdot \langle w, w \rangle \right).$$

(Bevorzuge „einfache“ Hypothesen.)

### 4. Algorithmische Komplexität:

- ▶ Kann man ERM-Hypothesen effizient berechnen?
  - ★ Wahrscheinlich nicht, aber kann man Hypothesen mit kleinem Trainingsfehler berechnen?
- ▶ Kann Lernerfolg mit Ensemble-Methoden verbessert werden?
  - ★ Ensemble-Methoden (wie Bagging oder Boosting) werden später beschrieben.

## 5. Fehlerbestimmung:

- ▶ Der **wahre Fehler**  $\text{Loss}_D(h)$ : **Validierung** ✓
- ▶ der **Approximationsfehler**

$$\min_{h \in \mathcal{H}} \text{Loss}_D(h) \quad \downarrow$$

- ▶ und der **minimale Trainingsfehler**

$$\min_{h \in \mathcal{H}} \text{Loss}^S(h) \quad \downarrow$$

für Hypothesenklasse  $\mathcal{H}$ , Verteilung  $D$ , Beispielmenge  $S$ .

# Validierung

? Verschiedene rivalisierende Hypothesen

$$h_1, \dots, h_r$$

stehen zur Auswahl. Welcher Ansatz ist besser?

! Versuche den wahren Fehler für jeden Ansatz möglichst scharf vorauszusagen.



# Validierung: Hold-Out-Set

- 1  $h_1, \dots, h_r$  seien binäre Hypothesen über einer Menge  $X$  potentieller Beispiele.
- 2  $D$  sei eine unbekannte Verteilung über  $X$ .
- 3  $l_1, \dots, l_r : X \times \{0, 1\} \rightarrow [0, 1]$  seien Loss-Funktionen.

Wie groß ist der wahre Fehler  $\text{Loss}_{D,i}(h_i)$ ?

# Validierung: Hold-Out-Set


- 1  $h_1, \dots, h_r$  seien binäre Hypothesen über einer Menge  $X$  potentieller Beispiele.
- 2  $D$  sei eine unbekannte Verteilung über  $X$ .
- 3  $\ell_1, \dots, \ell_r : X \times \{0, 1\} \rightarrow [0, 1]$  seien Loss-Funktionen.

Wie groß ist der wahre Fehler  $\text{Loss}_{D,i}(h_i)$ ?

Ziehe eine Menge  $V$  von  $v$  klassifizierten Beispiele gemäß  $D \implies$   
Mit Wahrscheinlichkeit mindestens  $1 - \delta$  gilt

$$\text{für alle } i \leq r: \left| \text{Loss}^V(h_i) - \text{Loss}_{D,i}(h_i) \right| \leq \sqrt{\frac{2 \ln\left(\frac{2r}{\delta}\right)}{v}}$$

# Der Fehler auf der Validierungsmenge

Mit der Hoeffding-Ungleichung 

Mit der Hoeffding-Ungleichung  folgt für jedes  $i$  ( $1 \leq i \leq r$ )

$$\begin{aligned} & \text{prob}\left[\left|\text{Loss}^V(h_i) - \text{Loss}_{D,i}(h_i)\right| \geq \beta\right] \\ = & \text{prob}\left[\left|\frac{1}{v} \cdot \sum_{j=1}^v \ell_i(h_i, \mathbf{x}_j, \mathbf{y}_j) - \mathbb{E}[\ell_i(h_i, \mathbf{x}, \mathbf{y})]\right| \geq \beta\right] \leq \end{aligned}$$

Mit der Hoeffding-Ungleichung  folgt für jedes  $i$  ( $1 \leq i \leq r$ )

$$\begin{aligned} & \text{prob}\left[\left|\text{Loss}^V(h_i) - \text{Loss}_{D,i}(h_i)\right| \geq \beta\right] \\ = & \text{prob}\left[\left|\frac{1}{v} \cdot \sum_{j=1}^v \ell_i(h_i, \mathbf{x}_j, \mathbf{y}_j) - \mathbb{E}[\ell_i(h_i, \mathbf{x}, \mathbf{y})]\right| \geq \beta\right] \leq 2e^{-v\beta^2/2}. \end{aligned}$$

# Der Fehler auf der Validierungsmenge

Mit der Hoeffding-Ungleichung  folgt für jedes  $i$  ( $1 \leq i \leq r$ )

$$\begin{aligned} & \text{prob}\left[\left|\text{Loss}^V(h_i) - \text{Loss}_{D,i}(h_i)\right| \geq \beta\right] \\ = & \text{prob}\left[\left|\frac{1}{v} \cdot \sum_{j=1}^v \ell_i(h_i, \mathbf{x}_j, \mathbf{y}_j) - \mathbb{E}[\ell_i(h_i, \mathbf{x}, \mathbf{y})]\right| \geq \beta\right] \leq 2e^{-v\beta^2/2}. \end{aligned}$$

Die Forderung

$$r \cdot 2e^{-v\beta^2/2} \stackrel{!}{\leq} \delta$$

wird durch  $\beta \geq$

# Der Fehler auf der Validierungsmenge

Mit der Hoeffding-Ungleichung  folgt für jedes  $i$  ( $1 \leq i \leq r$ )

$$\begin{aligned} & \text{prob}\left[\left|\text{Loss}^V(h_i) - \text{Loss}_{D,i}(h_i)\right| \geq \beta\right] \\ = & \text{prob}\left[\left|\frac{1}{v} \cdot \sum_{j=1}^v \ell_i(h_i, \mathbf{x}_j, \mathbf{y}_j) - \mathbb{E}[\ell_i(h_i, \mathbf{x}, \mathbf{y})]\right| \geq \beta\right] \leq 2e^{-v\beta^2/2}. \end{aligned}$$

Die Forderung

$$r \cdot 2e^{-v\beta^2/2} \stackrel{!}{\leq} \delta$$

wird durch  $\beta \geq \sqrt{\frac{2 \ln(\frac{2r}{\delta})}{v}}$  erfüllt. □

# Modellauswahl: $k$ -fache Kreuzvalidierung

A sei ein Lernalgorithmus für  $r$  Hypothesenklassen  $\mathcal{H}_1, \dots, \mathcal{H}_r$ .

1. A fordert A eine Menge  $S$  von  $s$  klassifizierten Beispielen an und zerlegt  $S$  in  $k$  disjunkte Teilmengen  $S_1, \dots, S_k$  der Größe  $s/k$ .
2. Für jedes  $j \in \{1, \dots, k\}$  bestimmt A eine Hypothese  $h_{i,j} \in \mathcal{H}_i$  mit der Beispielmengemenge  $S \setminus S_j$ .
  - ▶ Schätze den wahren Fehler  $\beta_{i,j}$  von  $h_{i,j}$  mit Validierungsmenge  $S_j$ .



# Modellauswahl: $k$ -fache Kreuzvalidierung

A sei ein Lernalgorithmus für  $r$  Hypothesenklassen  $\mathcal{H}_1, \dots, \mathcal{H}_r$ .

1.  $A$  fordert  $A$  eine Menge  $S$  von  $s$  klassifizierten Beispielen an und zerlegt  $S$  in  $k$  disjunkte Teilmengen  $S_1, \dots, S_k$  der Größe  $s/k$ .
2. Für jedes  $j \in \{1, \dots, k\}$  bestimmt  $A$  eine Hypothese  $h_{i,j} \in \mathcal{H}_i$  mit der Beispielmenge  $S \setminus S_j$ .
  - ▶ Schätze den wahren Fehler  $\beta_{i,j}$  von  $h_{i,j}$  mit Validierungsmenge  $S_j$ .
3.  $A$  schätzt den wahren in  $\mathcal{H}_i$  erreichbaren Fehler als Durchschnitt

$$\beta_i := \frac{1}{k} \cdot \sum_{j=1}^k \beta_{i,j}$$

und wählt die Hypothesenklasse  $\mathcal{H}_j$  mit kleinstem  $\beta_j$ .

4.  $A$  bestimmt die finale Hypothese  $h \in \mathcal{H}_j$  mit Trainingsmenge  $S$ .

# Modellauswahl: $k$ -fache Kreuzvalidierung

A sei ein Lernalgorithmus für  $r$  Hypothesenklassen  $\mathcal{H}_1, \dots, \mathcal{H}_r$ .

1. A fordert A eine Menge  $S$  von  $s$  klassifizierten Beispielen an und zerlegt  $S$  in  $k$  disjunkte Teilmengen  $S_1, \dots, S_k$  der Größe  $s/k$ .
2. Für jedes  $j \in \{1, \dots, k\}$  bestimmt A eine Hypothese  $h_{i,j} \in \mathcal{H}_i$  mit der Beispielmenge  $S \setminus S_j$ .
  - ▶ Schätze den wahren Fehler  $\beta_{i,j}$  von  $h_{i,j}$  mit Validierungsmenge  $S_j$ .
3. A schätzt den wahren in  $\mathcal{H}_i$  erreichbaren Fehler als Durchschnitt

$$\beta_i := \frac{1}{k} \cdot \sum_{j=1}^k \beta_{i,j}$$

und wählt die Hypothesenklasse  $\mathcal{H}_j$  mit kleinstem  $\beta_j$ .

4. A bestimmt die finale Hypothese  $h \in \mathcal{H}_j$  mit Trainingsmenge  $S$ .

Experimentelle Erfahrung: **gut**, mathematische Begründung: **?**

# Nicht-binäre Lernprobleme

Für Mengen  $X$  und  $Y$  ist eine Funktion

$$h: X \rightarrow Y$$

(mit  $|Y| > 2$ ) zu lernen.

(a) In der Ziffererkennung ist  $Y = \{0, 1, \dots, 9\}$ .

Für eine Pixeldarstellung  $x$  benutze z.B. die Loss-Funktion

$$\ell(h, x, y) = \begin{cases} 0 & h(x) = y, \\ 1 & h(x) \neq y \end{cases}$$

wenn  $y$  die gewünschte Interpretation der Pixeldarstellung  $x$  ist.

(b) In der einfachen linearen Regression bewerte  $h(x) := ax + b$  mit

$$\ell(h, x, y) = (a \cdot x + b - y)^2,$$

wenn  $y$  der Zielwert ist.

Sei  $\mathcal{H}$  eine Hypothesenklasse über  $X$  und  $Y = \{1, \dots, k\}$ .

1.  $S = \{(x_1, y_1), \dots, (x_s, y_s)\}$  ist die Menge klassifizierter Beispiele.
2. Für jedes  $i$  ( $1 \leq i \leq k$ ):
  - (a) Bestimme die Menge  $S_i$ :
    - ★ Wenn  $y_j = i$ , dann ist  $x_j$  ein positives Beispiel
    - ★ und ansonsten ein negatives Beispiel.
  - (b) Lerne eine binäre Hypothese  $h_i$  mit Hilfe von  $S_i$ .

# One-versus-All

Sei  $\mathcal{H}$  eine Hypothesenklasse über  $X$  und  $Y = \{1, \dots, k\}$ .

1.  $S = \{(x_1, y_1), \dots, (x_s, y_s)\}$  ist die Menge klassifizierter Beispiele.
2. Für jedes  $i$  ( $1 \leq i \leq k$ ):
  - (a) Bestimme die Menge  $S_i$ :
    - ★ Wenn  $y_j = i$ , dann ist  $x_j$  ein positives Beispiel
    - ★ und ansonsten ein negatives Beispiel.
  - (b) Lerne eine binäre Hypothese  $h_i$  mit Hilfe von  $S_i$ .
3. Gib die Hypothese  $h : X \rightarrow \{1, \dots, k\}$  aus, wobei

$$h(x) = i \iff \underbrace{i \text{ ist minimal mit}}_{\text{Besser: Konfidenz-Gewichtung}} \quad h_i(x) = 1.$$

**Willkürliche** Wahl bei mehreren möglichen Klassen!

# All-Pairs: Jeder gegen jeden

1.  $S = \{(x_1, y_1), \dots, (x_s, y_s)\}$  ist eine Menge klassifizierter Beispiele.
2. Für alle  $i, j$  ( $1 \leq i < j \leq k$ ):
  - (a) Bestimme die Menge  $S_{i,j}$  der Beispiele in  $S$ , die entweder mit  $i$  oder mit  $j$  klassifiziert sind.
  - (b) Ein binäre Hypothese  $h_{i,j}$  wird mit Hilfe der Beispielmenge  $S_{i,j}$  gelernt.

# All-Pairs: Jeder gegen jeden

1.  $S = \{(x_1, y_1), \dots, (x_s, y_s)\}$  ist eine Menge klassifizierter Beispiele.
2. Für alle  $i, j$  ( $1 \leq i < j \leq k$ ):
  - (a) Bestimme die Menge  $S_{i,j}$  der Beispiele in  $S$ , die entweder mit  $i$  oder mit  $j$  klassifiziert sind.
  - (b) Ein binäre Hypothese  $h_{i,j}$  wird mit Hilfe der Beispielmenge  $S_{i,j}$  gelernt.
3. Gib die Hypothese  $h : X \rightarrow \{1, \dots, k\}$  aus, wobei
$$h(x) = i \Leftrightarrow i \text{ hat für } x \text{ die meisten Siege zu verzeichnen.}$$



# Was ist im nicht-binären Lernen anders?

Verschiedene ERM-Lernalgorithmen haben möglicherweise völlig unterschiedliche Beispielzahlen.

1. Wie üblich sei  $X$  die Menge der Beispiele.  $\mathcal{P}_{\text{endlich}}(X)$  bestehe aus allen Teilmengen  $Z \subseteq X$ , sodass  $Z$  oder  $X \setminus Z$  endlich ist.
2.  $Y = \mathcal{P}_{\text{endlich}}(X) \cup \{*\}$  ist die Menge aller Klassifizierungen.

# Was ist im nicht-binären Lernen anders?

Verschiedene ERM-Lernalgorithmen haben möglicherweise völlig unterschiedliche Beispielzahlen.

1. Wie üblich sei  $X$  die Menge der Beispiele.  $\mathcal{P}_{\text{endlich}}(X)$  bestehe aus allen Teilmengen  $Z \subseteq X$ , sodass  $Z$  oder  $X \setminus Z$  endlich ist.
2.  $Y = \mathcal{P}_{\text{endlich}}(X) \cup \{*\}$  ist die Menge aller Klassifizierungen.
3. Hypothesen sind die Funktionen  $f_Z : X \rightarrow Y$  für  $Z \in \mathcal{P}_{\text{endlich}}(X)$  mit

$$f_Z(x) = \begin{cases} Z & x \in Z, \\ * & x \notin Z. \end{cases}$$

4. Die Verteilung  $D$  erzeuge nur Beispiele, die mit einer Hypothese  $f_Z$  konsistent sind. Benutze den 0-1 Loss.

# Was ist im nicht-binären Lernen anders?

Verschiedene ERM-Lernalgorithmen haben möglicherweise völlig unterschiedliche Beispielzahlen.

1. Wie üblich sei  $X$  die Menge der Beispiele.  $\mathcal{P}_{\text{endlich}}(X)$  bestehe aus allen Teilmengen  $Z \subseteq X$ , sodass  $Z$  oder  $X \setminus Z$  endlich ist.
2.  $Y = \mathcal{P}_{\text{endlich}}(X) \cup \{*\}$  ist die Menge aller Klassifizierungen.
3. Hypothesen sind die Funktionen  $f_Z : X \rightarrow Y$  für  $Z \in \mathcal{P}_{\text{endlich}}(X)$  mit

$$f_Z(x) = \begin{cases} Z & x \in Z, \\ * & x \notin Z. \end{cases}$$

4. Die Verteilung  $D$  erzeuge nur Beispiele, die mit einer Hypothese  $f_Z$  konsistent sind. Benutze den 0-1 Loss.

Um welche Menge  $Z$  geht es? Was ist die richtige Hypothese  $f_Z$ ?

# Zwei ERM-Algorithmen

Beispiel  $(x, *)$  besagt, dass  $x$  nicht zur gesuchten Menge gehört,

Beispiel  $(x, Z)$  besagt, dass  $Z$  die gesuchte Menge ist.

⇒ Nur der Fall  $S = \{(x_1, *), \dots, (x_s, *)\}$  ist interessant.

# Zwei ERM-Algorithmen

Beispiel  $(x, *)$  besagt, dass  $x$  nicht zur gesuchten Menge gehört,  
Beispiel  $(x, Z)$  besagt, dass  $Z$  die gesuchte Menge ist.

⇒ Nur der Fall  $S = \{(x_1, *), \dots, (x_s, *)\}$  ist interessant.

- 1 Algorithmus  $A_1$  gibt die Hypothese  $f_\emptyset$  aus und setzt damit auf die **kleinste konsistente** Menge.
- 2 Algorithmus  $A_2$  setzt auf die **größte konsistente** Menge und gibt die Ausgabe

$$f_{X \setminus \{x_1, \dots, x_s\}}.$$

$A_1$  wie auch  $A_2$  bestimmen ERM-Hypothesen, denn ihre Hypothesen sind konsistent mit  $S$ . Wie viele Beispiele benötigen  $A_1$  und  $A_2$ ?

# Wie viele Beispiele benötigt $A_1$ ?

Für  $A_1$  genügen  $\frac{1}{\varepsilon} \ln \frac{1}{\delta}$  Beispiele, um mit Wahrscheinlichkeit  $\geq 1 - \delta$  einen Fehler  $\leq \varepsilon$  zu erreichen.

Warum? Angenommen, die richtige Antwort ist  $f_Z$ .

1. Der Fehler der Antwort  $f_{\emptyset}$  ist nur dann zu groß, wenn

# Wie viele Beispiele benötigt $A_1$ ?

Für  $A_1$  genügen  $\frac{1}{\varepsilon} \ln \frac{1}{\delta}$  Beispiele, um mit Wahrscheinlichkeit  $\geq 1 - \delta$  einen Fehler  $\leq \varepsilon$  zu erreichen.

Warum? Angenommen, die richtige Antwort ist  $f_Z$ .

1. Der Fehler der Antwort  $f_\emptyset$  ist nur dann zu groß, wenn

$$\text{prob}_D[\{(x, Z) : x \in Z\}] \geq \varepsilon.$$

2. Die Wahrscheinlichkeit, keine Elemente aus  $Z$  in  $s$  Versuchen zu ziehen, ist aber höchstens

# Wie viele Beispiele benötigt $A_1$ ?

Für  $A_1$  genügen  $\frac{1}{\varepsilon} \ln \frac{1}{\delta}$  Beispiele, um mit Wahrscheinlichkeit  $\geq 1 - \delta$  einen Fehler  $\leq \varepsilon$  zu erreichen.

Warum? Angenommen, die richtige Antwort ist  $f_Z$ .

1. Der Fehler der Antwort  $f_\emptyset$  ist nur dann zu groß, wenn

$$\text{prob}_D[\{(x, Z) : x \in Z\}] \geq \varepsilon.$$

2. Die Wahrscheinlichkeit, keine Elemente aus  $Z$  in  $s$  Versuchen zu ziehen, ist aber höchstens

$$\underbrace{(1 - \varepsilon)^s \leq e^{-\varepsilon \cdot s}}_{\text{Mutter aller Ungleichungen}} \stackrel{!}{\leq} \delta.$$

3. Setze  $s = \frac{1}{\varepsilon} \ln \frac{1}{\delta}$ .





# Wie viele Beispiele benötigt $A_2$ ?

Um mit Wahrsch  $\geq 1 - \delta$  einen Fehler  $\leq \varepsilon$  zu erreichen, benötigt  $A_2$

$$\Omega\left(\frac{1}{\varepsilon} \cdot \left(|X| + \ln\left(\frac{1}{\delta}\right)\right)\right)$$

klassifizierte Beispiele.

# Wie viele Beispiele benötigt $A_2$ ?

Um mit Wahrsch  $\geq 1 - \delta$  einen Fehler  $\leq \varepsilon$  zu erreichen, benötigt  $A_2$

$$\Omega\left(\frac{1}{\varepsilon} \cdot \left(|X| + \ln\left(\frac{1}{\delta}\right)\right)\right)$$

klassifizierte Beispiele.

- 1 O.B.d.A. ist  $S = \{(x_1, *), \dots, (x_s, *)\}$ .
- 2 Sei  $Z =$

# Wie viele Beispiele benötigt $A_2$ ?

Um mit Wahrsch  $\geq 1 - \delta$  einen Fehler  $\leq \varepsilon$  zu erreichen, benötigt  $A_2$

$$\Omega\left(\frac{1}{\varepsilon} \cdot \left(|X| + \ln\left(\frac{1}{\delta}\right)\right)\right)$$

klassifizierte Beispiele.

- 1 O.B.d.A. ist  $S = \{(x_1, *), \dots, (x_s, *)\}$ .
- 2 Sei  $Z = \emptyset$  die zu lernende Menge.
- 3 Dann ist  $\mu = \text{prob}_D[x \notin \{x_1, \dots, x_s\}]$  der Fehler von  $A_2$ .
  - ▶ Wähle  $D$  als Gleichverteilung.

# Ist das ERM-Prinzip in Frage gestellt?

Es gibt Mengen  $X, Y$ , eine Hypothesenklasse  $\mathcal{H}$  über  $X$  und  $Y$  sowie **ERM-Algorithmen**  $A_1$  und  $A_2$  so dass

- (a)  $A_1$  jedes Konzept  $h \in \mathcal{H}$  mit Wahrscheinlichkeit mindestens  $1 - \delta$  und Fehler höchstens  $\varepsilon$  für

$$\frac{1}{\varepsilon} \ln \frac{1}{\delta}$$

Beispiele lernt.

- (b) Wenn  $|X| = \infty$ : Es gibt aber ein Konzept, das von  $A_2$  mit Fehler  $\varepsilon < \frac{1}{2}$  nur bei unbeschränkt vielen Beispielen lernbar ist.

# Ist das ERM-Prinzip in Frage gestellt?

Es gibt Mengen  $X, Y$ , eine Hypothesenklasse  $\mathcal{H}$  über  $X$  und  $Y$  sowie **ERM-Algorithmen**  $A_1$  und  $A_2$  so dass

- (a)  $A_1$  jedes Konzept  $h \in \mathcal{H}$  mit Wahrscheinlichkeit mindestens  $1 - \delta$  und Fehler höchstens  $\varepsilon$  für

$$\frac{1}{\varepsilon} \ln \frac{1}{\delta}$$

Beispiele lernt.

- (b) Wenn  $|X| = \infty$ : Es gibt aber ein Konzept, das von  $A_2$  mit Fehler  $\varepsilon < \frac{1}{2}$  nur bei unbeschränkt vielen Beispielen lernbar ist.

Für binäre ERM-Hypothesen ist asymptotisch die fast gleiche Zahl von Beispielen hinreichend und notwendig.

# Nicht-binäres Lernen: Was tun?

$\mathcal{H}$  ist **symmetrisch**, wenn für alle Hypothesen  $h \in \mathcal{H}$  und für alle Permutationen  $\pi : Y \rightarrow Y$  auch  $\pi \circ h$  zu  $\mathcal{H}$  gehört.

- (a) Viele Hypothesenklassen von praktischem Interesse sind symmetrisch.

$\mathcal{H}$  ist **symmetrisch**, wenn für alle Hypothesen  $h \in \mathcal{H}$  und für alle Permutationen  $\pi : Y \rightarrow Y$  auch  $\pi \circ h$  zu  $\mathcal{H}$  gehört.

- (a) Viele Hypothesenklassen von praktischem Interesse sind symmetrisch.
- (b) Es gilt: Für symmetrisches  $\mathcal{H}$  mit **Natarajan-Komplexität**  $N(\mathcal{H})$  nimmt jede Hypothese  $h$  nur  $\mathcal{O}(N(\mathcal{H}))$  Werte an.
  - ▶  $N(\mathcal{H})$  ist eine Variante der VC-Dimension.
  - ▶ Die VC-Dimension ist nur für binäre Lernprobleme geeignet.

# Nicht-binäres Lernen: Was tun?

$\mathcal{H}$  ist **symmetrisch**, wenn für alle Hypothesen  $h \in \mathcal{H}$  und für alle Permutationen  $\pi : Y \rightarrow Y$  auch  $\pi \circ h$  zu  $\mathcal{H}$  gehört.

- (a) Viele Hypothesenklassen von praktischem Interesse sind symmetrisch.
- (b) Es gilt: Für symmetrisches  $\mathcal{H}$  mit **Natarajan-Komplexität**  $N(\mathcal{H})$  nimmt jede Hypothese  $h$  nur  $\mathcal{O}(N(\mathcal{H}))$  Werte an.
  - ▶  $N(\mathcal{H})$  ist eine Variante der VC-Dimension.
  - ▶ Die VC-Dimension ist nur für binäre Lernprobleme geeignet.
- (c) Ein **guter** ERM-Lerner  $A$  wählt a priori eine beliebige Teilmenge  $Y' \subseteq Y$  mit  $|Y'| = \mathcal{O}(N(\mathcal{H}))$ .
  - ▶ und bestimmt für Beispielmenge  $S = \{(x_1, y_1), \dots, (x_s, y_s)\}$  eine konsistente Hypothese  $h \in \mathcal{H}$  mit Wertebereich  $Y' \cup \{y_1, \dots, y_s\}$ .
  - ▶ Wegen Symmetrie ist Existenz von  $h$  gesichert.



# Nicht-binäres Lernen: Was tun?

$\mathcal{H}$  ist **symmetrisch**, wenn für alle Hypothesen  $h \in \mathcal{H}$  und für alle Permutationen  $\pi : Y \rightarrow Y$  auch  $\pi \circ h$  zu  $\mathcal{H}$  gehört.

- (a) Viele Hypothesenklassen von praktischem Interesse sind symmetrisch.
- (b) Es gilt: Für symmetrisches  $\mathcal{H}$  mit **Natarajan-Komplexität**  $N(\mathcal{H})$  nimmt jede Hypothese  $h$  nur  $\mathcal{O}(N(\mathcal{H}))$  Werte an.
  - ▶  $N(\mathcal{H})$  ist eine Variante der VC-Dimension.
  - ▶ Die VC-Dimension ist nur für binäre Lernprobleme geeignet.
- (c) Ein **guter** ERM-Lerner  $A$  wählt a priori eine beliebige Teilmenge  $Y' \subseteq Y$  mit  $|Y'| = \mathcal{O}(N(\mathcal{H}))$ .
  - ▶ und bestimmt für Beispielmenge  $S = \{(x_1, y_1), \dots, (x_s, y_s)\}$  eine konsistente Hypothese  $h \in \mathcal{H}$  mit Wertebereich  $Y' \cup \{y_1, \dots, y_s\}$ .
  - ▶ Wegen Symmetrie ist Existenz von  $h$  gesichert.
- (d) Algo  $A_1$  hat  $Y' = \{*\}$  gewählt, während  $A_2$  sich nicht einschränkt.

Ähnliche Ergebnisse werden auch für nicht-symmetrisches  $\mathcal{H}$  erwartet.

# Der Nearest-Neighbor Algorithmus

## Die **Eingabe**:

- Eine Trainingsmenge  $S = \{ (x_1, y_1), \dots, (x_s, y_s) \}$  mit Vektoren  $x_1, \dots, x_s \in \mathbb{R}^N$ .
- Eine Distanzfunktion  $d : \mathbb{R}^N \times \mathbb{R}^N \rightarrow \mathbb{R}$  mit den Eigenschaften
  - ▶  $d(u, v) = 0 \iff u = v$ ,
  - ▶  $d(u, v) = d(v, u)$  und
  - ▶  $d(u, w) \leq d(u, v) + d(v, w)$ .

Sei  $x$  ein nicht-klassifiziertes Beispiel.

## Die **Eingabe**:

- Eine Trainingsmenge  $S = \{ (x_1, y_1), \dots, (x_s, y_s) \}$  mit Vektoren  $x_1, \dots, x_s \in \mathbb{R}^N$ .
- Eine Distanzfunktion  $d : \mathbb{R}^N \times \mathbb{R}^N \rightarrow \mathbb{R}$  mit den Eigenschaften
  - ▶  $d(u, v) = 0 \iff u = v$ ,
  - ▶  $d(u, v) = d(v, u)$  und
  - ▶  $d(u, w) \leq d(u, v) + d(v, w)$ .

Sei  $x$  ein nicht-klassifiziertes Beispiel.

1. Bestimme die  $k$  zu  $x$  nächstliegenden Beispiele  $x_{i_1}, \dots, x_{i_k} \in S$ , wobei die Distanz gemäß  $d$  zu messen ist.
2. Klassifiziere  $x$  mit dem häufigsten Wert  $y$  in  $\{y_{i_1}, \dots, y_{i_k}\}$ .
  - ▶ Wenn die Zielfunktion  $f$  „hinreichend glatt“ ist: Setze

$$y := \frac{y_1 + \dots + y_k}{k}.$$

1. Es ist  $X = [0, 1]^d$  und  $Y = \{0, 1\}$ :  
Binäre Klassifikation auf dem  $d$ -dimensionalen Einheitswürfel.
2.  $d$  ist die Euklidische Distanz  $\|x - y\| := \sqrt{\sum_{i=1}^d (x_i - y_i)^2}$ .
3.  $\mathcal{H}$  besteht aus allen Funktion  $h : X \rightarrow \{0, 1\}$ .
4. Wir arbeiten mit dem 0-1 Loss  $\ell(h, x, y) = \begin{cases} 1 & h(x) \neq y \\ 0 & \text{sonst.} \end{cases}$
5. Für die Verteilung  $D$  über  $X \times Y$

1. Es ist  $X = [0, 1]^d$  und  $Y = \{0, 1\}$ :  
Binäre Klassifikation auf dem  $d$ -dimensionalen Einheitswürfel.
2.  $d$  ist die Euklidische Distanz  $\|x - y\| := \sqrt{\sum_{i=1}^d (x_i - y_i)^2}$ .
3.  $\mathcal{H}$  besteht aus allen Funktion  $h : X \rightarrow \{0, 1\}$ .
4. Wir arbeiten mit dem 0-1 Loss  $\ell(h, x, y) = \begin{cases} 1 & h(x) \neq y \\ 0 & \text{sonst.} \end{cases}$
5. Für die Verteilung  $D$  über  $X \times Y$ 
  - ▶  $\text{prob}_D[y = 0 \mid x]$  ist der Grenzwert der Wahrscheinlichkeit der Klassifikation 0 für beliebig kleine Bälle mit Zentrum  $x$ .

1. Es ist  $X = [0, 1]^d$  und  $Y = \{0, 1\}$ :  
Binäre Klassifikation auf dem  $d$ -dimensionalen Einheitswürfel.
2.  $d$  ist die Euklidische Distanz  $\|x - y\| := \sqrt{\sum_{i=1}^d (x_i - y_i)^2}$ .
3.  $\mathcal{H}$  besteht aus allen Funktion  $h : X \rightarrow \{0, 1\}$ .
4. Wir arbeiten mit dem 0-1 Loss  $\ell(h, x, y) = \begin{cases} 1 & h(x) \neq y \\ 0 & \text{sonst.} \end{cases}$
5. Für die Verteilung  $D$  über  $X \times Y$ 
  - ▶  $\text{prob}_D[y = 0 | x]$  ist der Grenzwert der Wahrscheinlichkeit der Klassifikation 0 für beliebig kleine Bälle mit Zentrum  $x$ .
  - ▶  $D$  sei eine „ $C$ -Lipschitz-Verteilung“ auf  $X \times Y$ , d.h. es gelte

$$\left| \text{prob}_D[y = 0 | x] - \text{prob}_D[y = 0 | x'] \right| \leq C \cdot \|x - x'\|$$

für alle  $x, x' \in X$  mit einer Konstanten  $C \implies$  naheliegende Beispiele tragen wahrscheinlich die gleiche Klassifikation.

Die Bayes-Klassifikation  $h_{\text{Bayes}} : [0, 1]^d \rightarrow \{0, 1\}$  ist die Hypothese mit dem kleinsten 0-1 Loss für Verteilung  $D$ , d.h.

$$\text{Loss}_D(h_{\text{Bayes}}) = \min_h \text{Loss}_D(h).$$

Also setze

$$h_{\text{Bayes}}(x) = 0 : \iff$$



Die Bayes-Klassifikation  $h_{\text{Bayes}} : [0, 1]^d \rightarrow \{0, 1\}$  ist die Hypothese mit dem kleinsten 0-1 Loss für Verteilung  $D$ , d.h.

$$\text{Loss}_D(h_{\text{Bayes}}) = \min_h \text{Loss}_D(h).$$

Also setze

$$h_{\text{Bayes}}(x) = 0 : \iff \left( \text{prob}_D[y = 0 | x] \geq \text{prob}_D[y = 1 | x] \right).$$

Sei  $h_S$  die Hypothese von 1-Nearest-Neighbor für Beispielmenge  $S$ .

$D$  sei  $C$ -Lipschitz, dann – siehe Shalev-Shwartz, Ben-David –

$$\text{Loss}_D[h_S] \leq 2 \cdot \text{Loss}_D(h_{\text{Bayes}}) + 4C\sqrt{d} \cdot s^{-1/(d+1)}.$$

# Der Fluch der Dimensionen

$$\text{Loss}_D[h_S] \leq 2 \cdot \text{Loss}_D(h_{\text{Bayes}}) + 4C\sqrt{d} \cdot s^{-1/(d+1)}.$$

Der erwartete Loss von 1-Nearest-Neighbor ist höchstens doppelt so groß wie der kleinstmögliche Loss, *wenn*  $4C\sqrt{d} \cdot s^{-1/(d+1)} = o(1)$ .

$$\implies s =$$

# Der Fluch der Dimensionen

$$\text{Loss}_D[h_S] \leq 2 \cdot \text{Loss}_D(h_{\text{Bayes}}) + 4C\sqrt{d} \cdot s^{-1/(d+1)}.$$

Der erwartete Loss von 1-Nearest-Neighbor ist höchstens doppelt so groß wie der kleinstmögliche Loss, *wenn*  $4C\sqrt{d} \cdot s^{-1/(d+1)} = o(1)$ .

$$\implies s = d^{\Omega(d)}.$$

# Der Fluch der Dimensionen

$$\text{Loss}_D[h_S] \leq 2 \cdot \text{Loss}_D(h_{\text{Bayes}}) + 4C\sqrt{d} \cdot s^{-1/(d+1)}.$$

Der erwartete Loss von 1-Nearest-Neighbor ist höchstens doppelt so groß wie der kleinstmögliche Loss, *wenn*  $4C\sqrt{d} \cdot s^{-1/(d+1)} = o(1)$ .

$$\implies s = d^{\Omega(d)}.$$

Was passiert hier?

- 1 Beschränke dich auf die Beispielmenge

$$X = \left\{ \left( \frac{a_1}{C}, \dots, \frac{a_d}{C} \right) : 0 \leq a_i \leq C \right\}.$$

# Der Fluch der Dimensionen

$$\text{Loss}_D[h_S] \leq 2 \cdot \text{Loss}_D(h_{\text{Bayes}}) + 4C\sqrt{d} \cdot s^{-1/(d+1)}.$$

Der erwartete Loss von 1-Nearest-Neighbor ist höchstens doppelt so groß wie der kleinstmögliche Loss, *wenn*  $4C\sqrt{d} \cdot s^{-1/(d+1)} = o(1)$ .

$$\implies s = d^{\Omega(d)}.$$

Was passiert hier?

- 1 Beschränke dich auf die Beispielmenge

$$X = \left\{ \left( \frac{a_1}{C}, \dots, \frac{a_d}{C} \right) : 0 \leq a_i \leq C \right\}.$$

- 2 Beliebige Klassifikationen von  $X$  sind erlaubt :-((
- 3  $|X| = (C + 1)^d \implies$  Beispielmenge muss exponentiell groß sein.

# Nearest-Neighbor: Stärken und Schwächen

- (a) Nur erfolgsversprechend, wenn
  - ▶ „ähnliche“ Beispiele sich „ähnlich“ verhalten,
  - ▶ Bildung von wenigen Clustern zu vermuten ist.
- (b) Für großes  $k$ 
  - ▶ ist die Bestimmung der  $k$  nächstliegenden Beispiele aufwändig,
  - ▶ große Klassen treten häufig auf.
- (c) Das Verfahren neigt zum **Overfitting**:
  - ▶ Keinerlei Kompression der Beispiele in eine kurze Hypothese.

# Die Hoeffding-Ungleichung

$X_1, \dots, X_n$  seien **unabhängige** Zufallsvariablen, so dass für alle  $i$

$$a_i \leq X_i - \mathbb{E}[X_i] \leq b_i$$

mit Wahrscheinlichkeit 1 gelte. Dann folgt für alle  $\epsilon > 0$

$$\text{prob}\left[\left|\sum_{i=1}^n \left(X_i - \mathbb{E}[X_i]\right)\right| \geq \epsilon \cdot n\right] \leq 2 \exp^{-\frac{2n^2\epsilon^2}{\sum_{i=1}^n (b_i - a_i)^2}}.$$

